

neuen Geschichtsbild für Regensburg schreibenden Historiographen. Die Ausdehnung der Edition auf Meginfrieds Arbeit-Bearbeitung wird man sich sparen können. Otthos Autobiographie, die der Unterzeichnete anfänglich für die Aufnahme in diesen Band mitvorgesehen hatte, sollte ihm besser fernbleiben, weil ^{er}sie, wie sich die Dinge jetzt darstellen, abgestellt ist, auf die Entwicklung des bayrischen Geschichtsbildes in Regensburg, gipfelnd in dessen Übersteigerung durch die Dionysius-Utopie. Es entsteht damit eine Art Gegenbild zu Widukinds Geschichtsauffassung des sächsischen Stammes, und zwar in jener Periode, der R. Bauerreiss überspitzt das Motto gegeben hat "Jetzt triumphiert Bayern!" Die Autobiographie Otthos dagegen sollte eher in der gds/tes-wissenschaftlichen Reihe des Instituts Aufnahme finden.

Neben der Förderung der "Monumenta Ratisbonensia" ist die Arbeit in fränkischen Archiven und Bibliotheken weitergegangen, z.T. nicht so sehr auf Initiative der Aussenstelle hin, ~~sondern~~ ~~wie~~ wie auf Grund von Anfragen und Vorlagen unbestimmter Handschriften und Fragmente, nachdem unser Interesse an solchen Überlieferungsfragen bekannt geworden ist. Diese Arbeit brachte uns wieder in Berührung mit vielen Archiven und Bibliotheken Frankens. Die Rara (Handschriften und Inkunabeln) der Gymnasial-Bibliothek Bayreuth ordnete und Verzeichnete nach einem informativem Besuch des Unterzeichneten Ende September 1950 sein Schüler cand.phil.Eugen Giegler (vgl.dazu die Notiz im Jahresbericht des Gymnasiums Bayreuth über das Schuljahr 1950/51 S.26). Besonders bemerkenswerte Funde glückten im Stadtarchiv Bamberg und in der Stadtbibliothek Bayreuth. Dort konnte ein Unzialfragment (Handschrift aus dem 8.Jh.) ermittelt werden, das bereits die besondere Aufmerksamkeit von Dr.B.Bischoff gefunden hat und für die "Codices latini antiquiores" vorgemerkt ist; cand.phil.S.Bachmann hat es als ein Stück der Homilien-Sammlung des Alanus (8.Jh.), vielleicht die früheste Überlieferung dieser Schrift, identifiziert. Hier erregte ein Fragment des Servius-Kommentars zu Vergil aus frühestem 10.Jh.vermutlich unsere Aufmerksamkeit. Im Staatsarchiv Bamberg trat ein Pfarrbuch aus Westheim bei Windsheim zutage, das sich in andere Bestände verirrt hatte. Ferner konnten eine Reihe von Fragmenten ehemaliger Handschriften des Klosters Michelsberg aus dem 12.Jh. als Einbandmaterial festgestellt werden, die unsere Kenntnis von dieser Schreib- und Malwerkstätte erweitern und die seit langem wünschen